

# SEAWALKERS

FanFiction Wettbewerb 2019

Von Henriette Haut, 10 Jahre  
(geb, 26.11.2008)

Henriette.Haut@gmx.de

## Inhaltsverzeichnis

- |                         |     |
|-------------------------|-----|
| 1. Schock am Nachmittag | S.2 |
| 2. Die Verwandlung      | S.4 |
| 3. Der Ball             | S.6 |

## Das bin ich

Name: Laura

Alter: 11 Jahre

Wohnort: Florida

Lieblingsessen: Fisch und Muscheln

Lieblingsort: Wasser

Besonderheiten: Ich bin irgendwie anders!!!

## Schock am Nachmittag

Ich lag in unserem Garten und ließ mir die warme Mittagssonne auf den Bauch scheinen. Meine Eltern hatten vor, mit mir ins Kino zu fahren, um uns einen Film anzuschauen. Aber eigentlich hatte ich keine Lust, dazu war der Tag viel zu schön. Und Ich wollte lieber an den Strand, nur leider fuhren meine Eltern nie mit mir dorthin!

Nach dem Mittagessen – es gab Muschelauflauf, lecker – fuhren wir los. Meine Eltern hatten mich schließlich doch zum Kino überredet. Die Fahrt dauerte jedoch immer länger und schließlich fragte ich meine Eltern, in welches Kino wir wohl fahren würden. „Laura, wir müssen dir etwas erzählen,“ sagte meine Mutter. Daraufhin drehte sie sich zu mir um. „Du hast bestimmt schon etwas von Wandlern gehört.“

Ja, dass hatte ich, aber bevor ich antworten konnte, sprach meine Mutter weiter: „Ich und dein Vater sind Wandler und du bist auch einer. Genauer gesagt sind wir Otter-Wandler. Das heißt, dass wir uns in Otter verwandeln können. Das ist der Grund, warum du nie an den Strand durftest. Du hättest dich wegen des Wassers auf der Stelle verwandelt. Und da du das Verwandeln noch nicht kannst, bringen wir dich jetzt an eine Schule, auf der du lernst, das Verwandeln zu beherrschen. Auf diese Schule gehen nur Seawalker, wie wir auch genannt werden.“

Mir blieb der Mund offenstehen. Wut kochte in mir hoch, weil sie mir das Strandverbot nie erklärt hatten. Doch die Wut verblasste wieder und Freude machte sich breit. Aber dann kam noch ein anderes Gefühl: Traurigkeit. Wir fuhren nun schon so lange, dass ich den Weg unmöglich jeden Tag zurücklegen konnte.

„Aber was ist mit euch? Wann sehe ich euch denn wieder!“

Mein Vater beruhigte mich: „Du kommst uns natürlich jedes zweite Wochenende besuchen!“

Den Rest der Fahrt schwieg ich in Gedanken versunken.

Dann waren wir da. Vor einem großen Gebäude, das direkt neben dem Strand war und von kleineren Strohütten umringt wurde, machten wir halt. Meine Eltern gingen mit mir ins Innere. Ein blonder, hoch gewachsener Mann in Shorts, Hawaiihemd und einem Strahlendem Lächeln begrüßte uns.

„Hallo. Ich bin Jack Clearwater, Schulleiter dieser Schule. Ach ja, das ist die „Blue Reef High“. Hier lernen Seawalker sich zu verwandeln. Und natürlich lernen die Kinder auch Mathe, Englisch und Erdkunde!“

Ich sah meinen Eltern an, wie froh sie waren, dass ich hier war. Aber eine Sache wunderte mich doch: hier stand alles unter Wasser.

„Wieso steht hier alles unter Wasser?“ fragte ich Mr. Clearwater.

„Weil es hier auch Tiere gibt, die nur unter Wasser atmen können!“, erwiderte er.

„Wir sind übrigens Anna und Theo Ottersen. Und das ist unsere Tochter Laura Ottersen“, stellte uns mein Vater vor, und meine Mutter sagte: „Schön Sie kennen zu lernen!“

„Dürfte ich einen Moment mit ihrer Tochter allein sein und ihr alles zeigen und erklären?“ fragte Mr. Clearwater.

„Aber natürlich!“ sagte meine Mutter.

Mr. Clearwater führte mich durch Räume, in denen ich meine Hose bis zu den Knien hoch krepeln musste, um nicht nass zu werden, und durch Räume, in denen es jeweils zwei Aquarien gab.

„In dem einen ist Süßwasser und in dem anderen ist Salzwasser“, erklärte er mir. „Wir haben Tiere, die in Flüssen und Seen leben, aber auch Tiere aus den Meeren. Deswegen brauchen wir zwei Becken!“

Er erzählte mir noch mehr über die Schule und meine neuen Mitschüler, bis wir zu einer dieser Strohütten kamen, die ich vorhin schon gesehen hatte. Am Eingang hing ein Schild, auf dem mit schöner geschwungener Schrift in Türkis *Elin* geschrieben stand.

Der Schulleiter reichte mir einen Topf mit der gleichen Farbe und meinte: „Hier ist deine Hütte. Möchtest du es vielleicht mit deinem Namen kennzeichnen? Du kannst gern Dein Zimmer anschauen, während ich mit Deinen Eltern noch das Schriftliche erledige.“

Ich nahm mir die Farbe und schon stand auf dem Schild: „Elin & Laura“. Nachdem ich das Zimmer betreten hatte, blieb ich wie angewurzelt stehen. Ein Bett war noch frei. Ich hatte gehofft, dass Elin gerade nicht da war, aber auf dem anderen lag ein Mädchen mit hellen Haaren und blauen Augen. Sie war ungefähr so alt ich und sie lächelte mich an.

„Du bist Laura, oder? Komm rein! Ich bin übrigens Elin, eine Delfin-Wandlerin. Wo kommst Du her? Was für ein Tier bist du? Hast Du bisher als Tier oder als Mensch gelebt?“

Das waren zu viele Fragen auf einmal und die Fahrt war sehr lang gewesen. Außerdem fühlte ich mich klein im Gegensatz zu Elin, die ein Delfin war und ich nur ein Otter!

Also antwortete ich erst mal nicht, sondern schmiss mich auf mein Bett und atmete tief durch.

„Ich bin als Mensch aufgewachsen und weiß nicht viel über Wandler! Und soweit ich weiß, bin ich ein Otter! Das zumindest haben mir meine Eltern auf der Fahrt hierher erzählt. Aber bis jetzt habe ich mich noch nie verwandelt.“

Elin schaute mich verwundert an, „Ist das Dein Ernst?“ Dann fragte sie: „Soll ich dir beim Auspacken helfen?“

Ohne eine Antwort abzuwarten, nahm sie meine Klamotten und sortierte sie in den Schrank. Dabei erzählte sie mir ziemlich viel über Seawalkers, zum Beispiel dass sie sich durch Gedanken unterhalten können, wenn einer von ihnen in Tiergestalt ist. Sie erklärte mir auch die Schulregeln, wann es Essen gibt und dass wir jederzeit ins Meer oder in den Teich dürfen.

Vor dem Abendessen zog ich mir ein frisches Top und einen Rock an. Auf dem Weg in die Mensa fiel mir ein, dass ich mich noch nicht von meinen Eltern verabschiedet hatte. Ich bat Elin, auf mich zu warten, und flitzte schnell zum Sekretariat. Es gab schon jetzt so viel Neues und Spannendes, dass mir die bevorstehende Trennung gar nicht mehr so schrecklich vorkam. Bei der Abschiedsumarmung versicherten mir meine Eltern, dass sie mich am Freitag in zwei Wochen abholen würden. Als ich mich schließlich umdrehte, um zu Elin und zum Abendessen zu kommen, sah ich noch das Lächeln auf den Gesichtern meiner Eltern.

Vor der Mensa trafen wir die beiden Mädchen, die in der Hütte neben uns wohnen. Elin stellte sie mir vor: Maya Robbe und Lea Blauhai. Zu viert gingen wir zum Essen. Die Mensa war ganz anders als erwartet. Es war eine große überschwemmte Halle mit einer Essensausgabe und vielen Booten als Sitzgelegenheiten. Wir reservierten uns ein Boot und gingen zur Essensausgabe. Es gab zwei Gerichte, eins für Fischesser und eins für Pflanzenfresser. Ich wählte den Fisch.

## Die Verwandlung

Nach dem Abendbrot wollten Elin, Maya und Lea an den Strand. Da ich keinen Badeanzug hatte, lieh mir Aline einen von ihr. Zusammen gingen wir an den Strand. Ich wollte mich ein bisschen hinlegen, aber meine neuen Freunde ermutigten mich dazu, ins Wasser zugehen. Sobald ich mit dem ganzen Körper unter Wasser war, tauchte ich ab unter die wunderbar kühle Wasseroberfläche.

Auf einmal juckte es mich am ganzen Körper, eine Art Fell überzog mich am ganzen Leib, Meine Nase wurde zu einer Schnauze, mein Körper schrumpfte und mir wuchsen Tasthaare. Aufgeregt versuchte ich ein paar Schwimmzüge. Instinktiv machte ich alles richtig und glitt pfeilschnell durchs Wasser. Das machte richtig Spaß.

Lea schrie verblüfft auf als ein kleiner aber flinker Otter um ihr Bein schwamm. Das war ich wie ich selbst verblüfft feststellte. Kurz darauf war an der Stelle, an der eben noch Elin gestanden hatte, ein prächtiger weißer Delfin zu sehen. Ihr Badeanzug schwamm auf der Wasseroberfläche. Eine aufgeregte Stimme in meinem Kopf fragte: *Wollen wir ein Wettrennen machen?*

„Wie macht sie das?“ fragte ich mich und als könnte Elin meine Gedanken lesen, antwortete sie: *Du musst einfach etwas denken und dann kriegen alle Seawalker in der Nähe das mit. Deswegen lernen wir an der „Blue Reef High“ auch wie man seine Gedanken vor Neugierigen abschirmt.*

*Ach so, deswegen konntest du wissen, was ich gedacht habe! Und ja, ich würde gern ein Wettrennen machen!* meinte ich. *Ich liebe es, ein Otter zu sein!*

Inzwischen hatten sich auch die anderen verwandelt und Maya, die Robbe meinte: *Bis zum Felsen dort hinten. Wer zuerst zurück ist. Auf Drei geht es los! Eins Zwei und DREI!*

Ich preschte wie ein Pfeil durch das kühle Wasser. Neben mir schwamm Elin. Als Delfin war sie auch blitz schnell. Aus dem Augenwinkel konnte ich auch eine Robbe durch's Wasser gleiten sehen. Ich legte noch ein wenig an Geschwindigkeit zu und war nur eine Tasthaarbreite vor dem Delfin an dem Felsen. Aber ich konnte, weil ich kleiner war, schneller wenden und hatte auf dem Rückweg einen kleinen Vorsprung, den ich nicht mehr abgab. Ich kam knapp vor Elin ins Ziel. Maya kam ganz dicht dahinter. Lea hatte als Schiedsrichter am Ziel gewartet und geschaut, wer als erste ins Ziel kommt.

Da hörte ich mit meinen feinen Ohren wie jemand applaudierte und rief: „Das war super! Otter sind die Größten!“ Am Strand stand ein braunhaariger Junge in Shorts.

Als wir uns zurück verwandeln wollten, hatte ich ziemliche Schwierigkeiten, denn ich wusste nicht, wie man das macht.

*Stell Dir vor, wie Du mit Deinen Eltern beim Abendessen in der Küche sitzt!* hörte ich Elins Stimme in meinem Kopf. Es funktionierte zum Glück. Mein Fell verschwand wie die Tasthaare und die Schnauze und mein Körper streckte sich.

Als wir alle wieder normale Menschenmädchen waren, gingen wir in unsere Hütten, um uns für den Schuljahres-Anfangs-Ball fertig zu machen Elin hatte mir davon erzählt.

## Der Ball

Bevor ich mich fertig machte, rief ich meine Eltern an. Es tutete ein Mal, zwei Mal, drei Mal. Schließlich hörte ich die wunderbare sanfte Stimme meiner Mutter: „Anna Ottersen hier.“

„Hallo Mama“, sagte ich.

„Hallo mein Schätzchen.“ Meine Mutter klang so fröhlich, dass mir fast die Tränen kamen. Ich erzählte ihr von meinem Tag und dass ich es total toll hier fand!

Als wir fertig waren, legte ich auf und machte mich für den Ball fertig. Ich zog mein türkisfarbenes Kleid an, das ich von meinen Großeltern zum 10. Geburtstag bekommen hatte, und steckte meine hüftlangen braunen Haare zu einem Dutt auf.

Zusammen mit Lea und Maya gingen wir in die Mensa, die nun festlich geschmückt war. Verwundert sah ich auf die vielen anderen Wesen, Menschen und Wassertiere.

Überall hingen Girlanden und Luftballons. An dem riesigen Buffet drängten sich viele Schüler und Schülerinnen in ihren schönsten Kleidern und Anzügen. Manche waren auch in Tiergestalt gekommen und alle tanzten ausgelassen zur Musik. Ich ging mir ein Getränk holen als plötzlich wieder der Junge vom Strand vor mir stand.

„Hallo, ich bin Frankie. Du bist heute Abend super geschwommen!“ sagte er.

Ich merkte wie mein Gesicht rot anlief.